

Burg-Lichtspiele: Rock-Blues-Formation Mombach Heat-Extended zeigt sich spielfreudig



Drummer Thomas („Uncle Gulu“) Rück, Rainer Filzinger am Bass und Bernd („Field Marshall“) Fleck an der Gitarre (von links) präsentieren in den Gustavsburger „Burg-Lichtspielen“ Songs von Jimi Hendrix bis zu „Jethro Tull“. Foto: hbzett/Harald Linnemann

GUSTAVSBURG - (nfl). Da zelebrieren drei „gesetzte“ Musiker einen erfrischenden Blues am späten Sonntagvormittag in den „Burg-Lichtspielen“, doch die große Besucherresonanz bleibt aus. Für „Uncle Gulu“ und seine Formation ist das jedoch kein Grund zum Traurigsein, auch wenn sich bei der „Sunday-Afternoon“-Veranstaltung nicht gerade Massen von Fans im Kino eingefunden haben. Im Hinblick auf den Bundestagswahlsonntag spöttelt Thomas Rück: „Heute haben Sie die Wahl, bei uns aber sind Sie richtig.“ Thomas Rück überzeugt mit kräftiger Stimme Die Band, die seit 22 Jahren mit ihren brillanten Rock-Rhythmen in der Rhein-Main-Region

unterwegs ist, tritt am Sonntag im Trio auf: Rück sitzt am Schlagwerkzeug und weiß auch mit seiner kräftigen Stimme zu überzeugen. Die Riffs überlässt er den Fender-Bass-Gitarristen Bernd Fleck und Rainer Filzinger, die sich kongenial ergänzen.

Mit der Ballade „Walking by myself“ des US-amerikanischen Blues-Rock-Sängers Jimmy Rogers eröffnet das Trio stimmungsvoll das Konzert. Hardrockige Riffs verströmen die Gitarristen bei den Kultsongs „Black Night“ und „Smoke on the water“, zwei der zahlreichen Erfolgstitel der englischen Rockband „Deep Purple“. „My friend Jack“ hieß der Titel der englischen Rock-Band „The Smoke“, der wegen der angeblichen LSD-Botschaft in den meisten amerikanischen Radiostationen nicht gespielt werden durfte. Das begeisterte Publikum konnte indes am Sonntagvormittag sicher sein, dass die Musiker während ihres Gigs keine „sugar lumps“ verspeisen.

Anzeige

Die experimentelle Spielweise auf seiner E-Gitarre ließ Jimi Hendrix weltbekannt werden. Mit den Songs „Little Wing“ und „Hey Joe“ erwies „Uncle Gulu & Co.“ dem Kultstar eindrucksvoll seine Reverenz. Ein Bierchen „dazwischen“, aber keine Drogen, war dem spielfreudigen Trio gegönnt. Am seinerzeit von US-Rockmusiker J. J. Cale servierten „Cocain“ schnupperten die Musiker nur gedanklich. In die Rollen der vollbärtigen und in langen schwarzen Trenchcoats auftretenden Blues-Rocker von „ZZ Top“ schlüpfen die „Uncle Gulus“ nicht. Begeisterung lösten die authentisch nachempfunden Titel „Fool for your Stockings“ und „La Grange“ gleichwohl auch ohne entsprechendes Outfit aus. Nach der einfühlsam interpretierten Ballade „Sunshine of your Love“ der britischen Rockband „Cream“ schwangen die Musiker einen Bogen zu Muddy Waters, der im Jahr 1954 mit seinem „Hoochie Coochie Man“ den Geist von Sex und Alkohol verströmte. Eine Gelegenheit für Gitarrist Rainer Filzinger, der mit der angewandten „Bottleneck“-Technik ein bizarres Glissando auslöst. Es gab Sonderapplaus für den Musiker, der den Boden einer Bierflasche über die Gitarren-Saiten gleiten lässt.

Die britische Formation „Jethro Tull“ gehört zu den Vertretern des Progressive-Rock-Genres. Einen Hauch der „Locomotive Breath“ ließen die Musiker über die Bühne rauschen, bevor das Konzert offiziell endete. Mit dem eingängigen Titel „Alright now“ der britischen Rockband „Free“ und „Mary had a little lamb“ belohnte das Trio das Zugabe-Bedürfnis seiner Fans.